

Auf dem Turm

Letzte Woche wachte der Däumling auf, weil die Vögel so laut sangen. Er schaute zum Fenster hinaus. Auf dem Apfelbaum zwitscherte ein kleiner gelber Vogel, auf dem Baum mit den rosa Blättern piff ein blauer Vogel und krächzte eine schwarze Krähe.

Der Däumling streckte sich und als er so richtig wach war, überlegte er, was könnte er denn heute tun. Und er hatte eine Idee!

Er ging hinunter in die Küche, wo es schon köstlich nach Schokolade roch. „Mama!“ rief er, „ich würde so gerne einmal auf einen richtig hohen Turm steigen!“

Mama schaute ein wenig erstaunt, „du auf einen Turm steigen?“ lachte sie: „Gut, wenn du willst, machen wir heute einen Ausflug in die Stadt!“ Sie packte ein paar Früchte und eine Teeflasche ein. „Ingwertee“, sagte sie, „hilft gegen Übelsein!“ Anschließend ging sie in die Ecke des Wohnzimmers und öffnete die alte braune Truhe.

„Was suchst du denn noch?“ fragte der Däumling. Er war ungeduldig, er wollte jetzt gleich auf einen Turm steigen.

Doch Mama kramte in der Truhe. Plötzlich rief sie: „Jetzt habe ich es!“ sie hielt ein paar ganz merkwürdige Schuhe hoch. Die Schuhe hatten viele Löcher, aber sie waren mit Edelsteinen besetzt.

„Was sollen wir mit löchrigen glitzernden Schuhen?“ fragte der Däumling.

„Das sind die Schuhe, mit denen man fünf Stufen auf einmal steigen kann. Du wirst froh darüber sein!“ sagte Mama.

Der Däumling konnte nicht glauben, was Mama sagte, er verstand auch nicht ganz, was sie meinte. Doch egal, er wollte auf den Turm.

„Komm!“ Mama nahm den Korb mit den Früchten, dem Tee und den Wunderschuhen, „wir steigen jetzt ins Auto, ich schnalle dich im Kindersitz an, und du bleibst brav sitzen!“

„Nein, nein!“ schrie der Däumling, „ich will nicht mit dem Auto fahren!“ Daran hatte er nicht gedacht! Er hasste Autofahren, da wurde ihm immer so schlecht.

Mama schaute ihn an, strich ihm über den Kopf und sagte: „Ich habe eine tolle Idee! Wir werden unterwegs eine Geschichte erfinden. Das wird dir Freude machen und du kannst vergessen, dass es dir schlecht wird.“

Eine Geschichte mit Mama erfinden? Das klang gut! Das reizte den Däumling, er ließ sich anschnallen und Mama hielt ihr Wort. Sie erfanden eine wunderbare Geschichte miteinander.

„Wo soll unsere Geschichte beginnen?“ fragte Mama, „Auf einem Blumenschiff!“ sagte der Däumling nach einigem Nachdenken. Dort, bestimmten sie miteinander, sollte ein Bär wohnen, der zaubern lernen wollte. Der Bär reiste mit Propellerrohren, dachten sie sich aus, trotz Löwen, Schlangen und Monstern auf den Nordpol. Auf einem hohen Eisberg lehrte ihn ein alter Eisbärzauberer das Zaubern und der Bär war glücklich.

Eine Geschichte erfinden machte Spaß. Dem Däumling wurde überhaupt nicht schlecht, er musste nicht spucken und den Ingwertee brauchte er auch nicht.

Vor lauter Freude und Lachen merkte er auch nicht, wie lange die Fahrt gedauert hatte und dass sie schon in der Stadt vor einem hohen Turm angekommen waren.

Der Turm war so hoch, dass seine Spitze bis zu den Wolken reichte.

„Da soll ich hinauf steigen? So weit hinauf?“ fragte der Däumling.

„Komm nur!“ Mama zog dem Däumling die löchrigen glitzernden Schuhe an und ging mit ihm zu einer kleinen Tür.

Dahinter führte eine Wendeltreppe aus grauen Steinen auf den Turm. Stufen, Stufen, Stufen! Links herum, links herum, links herum! Doch mit den Zauberschuhen ging es spielend, sie waren heidiwupps auf dem Turm!

Oben eine Terrasse, die ringsherum mit einem Gitter geschützt war. „Dass man nicht hinunter fallen kann!“ sagte Mama.

Der Däumling staunte. „Ich kann bis an das Ende der Welt sehen!“ er ging an dem Gitter entlang, „schau, Mama, ich kann über die Häuser und Kirchen sehen! Ich sehe über die Straßen und einen Fluss bis ganz hinter zum Himmel. Es ist so schön hier“!

Als sie sich satt gesehen hatten, stiegen sie die vielen Stufen wieder hinunter und auch das ging mit den Wunderschuhen schnell und leicht.

Mama nahm den Däumling bei der Hand, „komm, jetzt fahren wir nach Hause“!

Der Däumling ließ sich diesmal ohne Widerrede anschnallen. Er war auf einem hohen Turm gewesen und vor dem Autofahren hatte er von nun an auch keine Angst mehr.